

Glasscherbe in den Hals

Arbeitsloser (27) steht wegen Mordversuchs im Nachtleben vor Gericht
 Opfer Daniel S. (46) mit zerbrochenem Weinglas in den Hals gestochen
 Angeklagter beteuert: „Es war ein Versehen. Ich wollte das nicht!“

B einahne rötlich endete ein Angriff mit einem zerbrochenen Weinglas am 3. November 2022 vor dem Salzburger Nachlokal „Watzmann“. Ein 27-jähriger soll Daniel S. (46) den Stiel des Glases wuchtig in den Hals gerammt, dabei die Schlagader nur knapp vertieft haben. Das Opfer sackte zusammen, der Angreifer flüchtete in seinem Audi RS3.

Am Dienstag nahm der Arbeitslose (27) im Salzburger Justizgebäude vor dem Schwurgericht Platz. Vorwurf: Mordversuch.

Der Mann hatte bisher zur Tat geschwiegen, war von Kameras und Zeugen aber schwer belastet geworden. Verteidiger Leopold

Hirsch kündigte ein Gerichtsmandat hinsichtlich einer schweren Körperverletzung an. Es folgte eine bemerkenswerte Einlassung seines Mandanten, „Ich wollte ihm das Handy aus der Hand schlagen, weil er die Polizei gerufen hat. Das

Weinglas in meiner Hand habe ich dabei irgendwie vergessen“, beteuerte der Angeklagte. Aufgrund seiner Verstrafen habe er befrachtet, im Falle eines Polizeieinsatzes mit einer zuvor statuierten Körperverletzung in Verbindung gebracht zu werden. Daniel S. war nämlich vor der Bluttat von einem bislang unbekanntem Dritten geschlagen worden. „Ich bin bei der Auseinandersetzung sogar dazwischengegangen“, so der heutige Angeklagte. Die Version des Mannes traf auf spürbare Skepsis. Mehrfach fragten Richter, Staatsanwalt, Geschworene und Opferanwalt nach. Der Gerichtsmediziner beteuerte die Zweifel an der Version des Mannes. „Die Bruchkante ist



Foto: Berger Susi

gerammt: „Wollte das nicht!“

vor dem Auftreten des Glases auf der Haut entstanden“, so der Sachverständige. Seine These: Wäre das Glas erst beim Schlag zersprungen, hätte Daniel S. mehrere Schnittwunden davongetragen. Für Opferanwalt Stefan Rieder ist damit klar. „Die Version des Angeklagten kann so nicht stimmen.“ Es spreche zuviel dafür, dass der Mann das Glas gezielt zerbrochen und dann damit zerstoßen habe.

Opfer Daniel S. ist seit der Tat nicht nur durch eine 15 Zentimeter lange Narbe am Hals gezeichnet. „Psychisch geht es mir noch schlecht, weil ich fast unverschiedelt gestorben wäre. Ich habe Angstgefühle, wenn Glas bricht oder jemand hinter mir geht.“ Am Donnerstag soll das Urteil fallen. Im Falle einer Verurteilung wegen Mordversuchs droht dem Mann eine langjährige Haftstrafe.



Stefan Rieder (o.l.) vertritt das Opfer, Andreas Winkler (o.r.) erhob Anklage und Leopold Hirsch (i.) verteidigte den Angeklagten.



Foto: Benedict Grabner